

DIE SPÄTEN MYKENISCHEN SIEGEL AUS WEICHEM STEIN ÜBERLEGUNGEN ZU BEDEUTUNG UND FUNKTION

AURELIA DICKERS

Die späten mykenischen Siegel aus weichem Stein sind optisch wenig attraktiv und bieten auf den ersten Blick kaum Ansatzpunkte für eine Bearbeitung. Wohl nicht zuletzt aus diesem Grund fanden sie in der weitgehend kunsthistorisch orientierten und objektbezogenen Siegel-forschung bislang kaum Beachtung. Wegen der geringen Qualität und der extremen Schema-tisierung wurden sie in der älteren Forschung in die ausgehende Spätbronzezeit, meist in SH IIIC, datiert¹. Erst Younger, der sich auf der Grundlage einer erheblich verbesserten Quellenlage ausführlicher mit diesen Siegeln befaßte, erkannte in ihnen stilistische Gruppen, die einen größeren zeitlichen Rahmen umfaßten und die Phase SH III charakterisierten².

Bei genauerer Betrachtung besitzen gerade die späten Siegel aus weichem Stein Merkmale, die eine Untersuchung unter verschiedenen Gesichtspunkten ermöglichen, die sowohl das Material selbst als auch seine Herkunft berücksichtigt. Die Siegel sind in großer Zahl vor-handen und lassen sich stilistisch wie zeitlich leicht bestimmen. Sie charakterisieren einen ge-schlossenen Zeitraum (SH IIIA2—C) und stammen zum großen Teil aus Fundkomplexen, die lokalisiert und wissenschaftlich ergraben sind. Herstellungs- und Fundort bzw. Fundregion dürften mehrheitlich in etwa identisch sein.

Der folgende Beitrag befaßt sich mit Funktion und Bedeutung der späten mykenischen Siegel aus weichem Stein. Anhaltspunkte für entsprechende Überlegungen bieten sich trotz des in vieler Hinsicht unbefriedigenden Forschungs- und Publikationsstandes in der Ägäi-schen Vorgeschichte und der Sphragistik.

Die späten festländischen Siegel aus weichem Stein können im wesentlichen in zwei Gruppen untergliedert werden, die ikonographisch und stilistisch kaum miteinander zu ver-binden sind: in die sogenannte 'Mainland Popular Group' und in die 'Fluorite Group'³. Die

* Diesem Beitrag liegt eine 1992 am Vorgeschichtlichen Seminar in Marburg eingereichte Dissertation mit dem Titel »Studien zur spätbronzezeitlichen Weichsteinglyptik: Die 'Mainland Popular Group' und andere zeit-liche Siegelgruppen« zugrunde. Sie wird derzeit für den Druck vorbereitet.

Als Vorlage für die Verbreitungskarten diente J.L. Bintliff, *Natural Environment and Human Settlement in Prehistoric Greece* (1977) 31 Abb. 1.

Abbildungsnachweis: Abb. 1a—c; 5a—c; 6a—c; 7a—c stammen aus den Archiven des CMS.

¹ Sakellariou, MS 108f. Boardman, GGFR 61. V.E.G. Kenna, CMS VII 243.

² Younger, *Chronology* 439ff. Younger, *Aegean Seals* VI 65ff.

³ Die Bezeichnung der beiden Siegelgruppen geht auf Younger zurück. s. ebenda 65. 71.

gepreßten Glassiegel gehören aufgrund ihres Charakters, ihrer Zeitstellung und ihrer Verbreitung in denselben Zusammenhang⁴.



Abb. 1a–c a) CMS V Suppl. 1B Nr. 11; b) Kenna, CS Nr. 104; c) CMS V Suppl. 1B Nr. 175.

Bei der 'Mainland Popular Group' handelt es sich um eine wenig qualitätvolle Siegelgruppe, die im gesamten Verbreitungsgebiet der mykenischen Kultur belegt ist. Sie ist, entsprechend dem allgemeinen Forschungs- und Publikationsstand, zum großen Teil aus Gräbern bekannt. 491 Siegel können derzeit dieser Gruppe zugewiesen werden. Bei 389 Exemplaren ist zumindest der Fundort bekannt. 45% dieser Siegel stammen aus Gräbern, 11% aus Siedlungen und 9% vermutlich aus Heiligtümern⁵. Die Siegel bestehen in der Regel aus dunklem, steatitartigem Stein und sind lentoid mit konvex oder konisch gebildeter Rückseite. Die Siegelbilder zeigen einfache und stilisierte Tierdarstellungen, reduzierte Abbildungen von Tierköpfen und Ornamente unterschiedlichster Art. Das zentrale Motiv wird dabei in der Regel dicht von überwiegend linearen und zweigartigen Füllelementen umgeben (Abb. 1)⁶.

⁴ Die Glassiegel wurden von Pini zusammengestellt und ausführlich besprochen. s. I. Pini, *JbZMusMainz* 28, 1981, 48ff. s. dazu auch Younger, *Aegean Seals* III 51ff. Letzterer weist die gepreßten Glassiegel dem »master of the goldplated box NM 808–811« zu, der in die frühe Spätbronzezeit datiert. Diesem, wenn auch mit Vorsicht geäußerten, Zeitansatz widersprechen die Kontexte, die ausschließlich in SH IIIA1–C gehören.

⁵ Die verbleibenden Stücke (35%) sind Einzelfunde.

⁶ Die bis 1987 bekannten Siegel sind über nach Bildthemen geordnete Listen auffindbar, die von Younger vorgelegt wurden. s. Younger, *Aegean Seals* VI 65ff. Dieser Beitrag ist jedoch aus verschiedenen Gründen problematisch. Die stilistisch-ikonographisch gebildeten Untergruppen sind vielfach nicht überzeugend. Ihre Bezeichnung ist meist suggestiv und häufig kaum passend. Auch die Identifizierung der Vierfüßler als Rinder, Ziegen/*Agrimia* und Pferde scheint mir mitunter gewagt zu sein. Die Wiedergabe der Tiere reicht mehrheitlich nicht für eine genaue Bestimmung der Gattung aus. Mitunter taucht ein und dasselbe Siegel unter verschiedenen, sich widersprechenden Gliederungspunkten auf: CMS X Nr. 174 unter der Rubrik Rinder mit Hufen in Pose 1A sowie Pose 2 und V Nr. 175 an zwei verschiedenen Stellen innerhalb der Kreismotive. Es werden zudem Siegel kretischer oder unbekannter Herkunft ohne ausreichende Grundlage dieser Gruppe zugewiesen. Dies gilt für Siegelbilder, die Greifen, 'Alerions' bzw. Oktopoden zeigen, und für einzelne andere Darstellungen, wie CMS VIII Nr. 84 sowie VII Nr. 194. Erstere trägt in der Wiedergabe des Tierkopfes und des Zweiges durchaus

Der künstlerische und technische Anspruch der Arbeiten ist in der Regel gering. Inhaltliche Zusammenhänge werden kaum dargestellt, die abgebildeten Vierfüßler sind häufig kaum identifizierbar. Der Erhaltungszustand der Siegel ist sehr unterschiedlich. Nahezu die Hälfte aller Siegel der 'Mainland Popular Group' zeigen starke Abnutzungsspuren. Etwa 22% sind weitgehend werkstattfrisch und gut 25% nur leicht berieben. Vor allem an der Peripherie sind die überlieferten Siegel häufig weitgehend werkstattfrisch und unbenutzt. Dies gilt in erster Linie für die Siegel aus Medeon in der westlichen Phokis und aus Ajios Dimitrios am Olymp. An diesen Stätten sind mehr als die Hälfte der Siegel nahezu unbenutzt. Die Stücke besitzen dort zudem sehr oft eine ausgeprägt konische Rückseite⁷.

Größere stilistische Gruppierungen sind bei dieser Siegelgruppe aufgrund der geringen Zahl faßbarer Kriterien kaum zuverlässig zu bilden. In räumlich begrenzt auftretenden ornamentalen Mustern und in stilistischen Kleingruppen zeichnen sich jedoch Form- und Werkstattkreise ab, die je nach der Enge der Definition der motivischen und stilistischen Einheiten eine unterschiedliche Ausdehnung besitzen. Sie umfassen im Kern die Argolis, die Korinthia und Attika einerseits, sowie die Phokis, die Magnesia und das östliche Thessalien andererseits (*Abb. 2–3*)⁸ und entsprechen so in etwa Kreisen, die in der Keramik faßbar sind⁹. Darüber hinaus können einzelne Siegelbilder der gleichen Hand oder Werkstatt zugewiesen werden. Entsprechende Stücke kamen in der Mehrheit an ein und demselben Fundort zutage (*Abb. 4*)¹⁰.

kretische Züge, letztere gehört eindeutig in die weiter unten beschriebene Gruppe ornamental verzierter Fluoritsiegel. Die Definition der Ornamente ist wenig präzise und durchdacht. Die Kreismotive sind weiter untergliederbar. Kreuz-, Mäander-, Swastika- und Wirbelmotive werden nicht eigens erfaßt. Die zugegebenermaßen schwierige Abgrenzung des Motivs des 8-förmigen Schildes gegenüber Kreispaaen mit großem Mittelpunkt ist nicht gelöst. CMS V Nr. 13 aus Ägina wird dem zuletzt genannten Motiv zugeordnet, die sich kaum wesentlich davon unterscheidenden Stücke CMS V Nr. 155 aus Kokolata und CMS V Nr. 574 aus Tiryns werden dagegen den 8-förmigen Schilden zugewiesen. Die Zuordnung von Siegelabdrücken aus dem Palast von Pylos (CMS I Nr. 321. 356. 369) zum Umfeld dieser Gruppe scheint mir nicht zutreffend zu sein.

⁷ s. u.a. CMS V Nr. 342. 345. 372. 386.

⁸ Die in den beiden Verbreitungskarten zusammengefaßten stilistischen und ikonographischen Gruppen beinhalten die im folgenden aufgeführten Stücke. Tierdarstellungen Gruppe 1: CMS I Nr. 138; V Nr. 512; V Suppl. 1A Nr. 405. 406. Tierdarstellungen Gruppe 2: CMS I Nr. 210; V Suppl. 1A Nr. 379. Triskelesartige Muster: CMS V Suppl. 1B Nr. 53. 436. 437. 473. Symmetrische Kreismotive: CMS I Nr. 177. 397; V Suppl. 1A Nr. 25. 26. Tierdarstellungen Gruppe 3: CMS V Nr. 394. 741. 746; V Suppl. 1A Nr. 84. 355. 356. 364. Tierdarstellungen Gruppe 4: CMS V Suppl. 1B Nr. 12. 14. Tierdarstellungen Gruppe 5: CMS V Nr. 740; V Suppl. 1A Nr. 349. Rosettenmotive: CMS V Nr. 369. 736; V Suppl. 1A Nr. 353. Triskelesartige Motive: CMS V 748; V Suppl. 1B Nr. 4; Wace – Thompson, PTh 43 Abb. 261. Kreismotive: CMS V Nr. 330. 413. 414. Linienmotive: CMS V Nr. 398; V Suppl. 1A Nr. 361. Eine ausführliche stilistische und ikonographische Analyse dieser Siegelgruppe wird im Rahmen der Dissertation vorgelegt werden.

⁹ Vgl. die von E.S. Sherratt, BSA 75, 1980, 200 Abb. 10 vorgelegte Karte der Regionen, die sich aufgrund des hohen Anteils argivischer Elemente in der Keramik der Phase SH IIIB2 zusammenschließen. s. dazu auch Th.J. Papadopoulos, Mycenaean Achaia (1979) 182. Zu in der SH IIIC-zeitlichen Keramik faßbaren Kreisen s. Ch. Podzuweit in: B. Hänsel, Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr. (1982) 72f.

¹⁰ Derselben Hand sind vermutlich folgende Stücke zuzuweisen: CMS I Nr. 138 und CMS V Nr. 512 aus Mykene und Korakou, CMS V Nr. 3 und W. Furtwängler, Ägina. Das Heiligtum der Aphaia (1906) 432 Abb. 338 Nr. 7 aus Ägina, CMS V Nr. 228 und L.H. Sackett u.a., BSA 61, 1966, 40 Anm. 29 Nr. 3 Abb. 2c aus Chalkis und Oreoi, CMS V Suppl. 1B Nr. 178. 179 aus Monodendri, CMS V Suppl. 1B Nr. 12. 14 aus Zeli und Stavros sowie Kenna, CS Nr. 394 aus Knossos und Kenna, CS Nr. 395.



Abb. 2 Verbreitung stilistisch und ikonographisch unmittelbar verwandter Siegelbilder der 'Mainland Popular Group'.



Abb. 3 Verbreitung stilistisch und ikonographisch unmittelbar verwandter Siegelbilder der 'Mainland Popular Group'.



Abb. 4 Verbreitung werkstattgleicher Siegel der 'Mainland Popular Group'.

Aufgrund des nahezu flächendeckenden Vorkommens der Siegel, der Individualität der einzelnen Darstellungen und des dennoch oft homogenen Charakters der Siegelbilder eines Fundortes¹¹ ist mit einer lokalen Herstellung dieser Siegel in zahlreichen Werkstätten zu rechnen, die sich über das gesamte griechische Festland bis an die Peripherie des mykenischen Kulturgebietes hin verteilen. In der Qualität der Arbeiten besteht ein deutliches Gefälle vom Zentrum zur Peripherie hin. Dies gilt auch für kleinere Siedlungsräume, z.B. die Ebene von Argos und für den Fundplatz Mykene selbst. Die Produktionszeit dürfte im wesentlichen SH IIIA2–B umfaßt haben¹².



Abb. 5a–c a) CMS V Suppl. 1B Nr. 262; b) CMS V,1 Nr. 278; c) CMS V Suppl. 1B Nr. 225.



Abb. 6a–c a) CMS V Suppl. 1B Nr. 9; b) CMS V Suppl. 1B Nr. 446; c) CMS V Suppl. 1B Nr. 438.

¹¹ Vgl. dazu insbesondere die Siegelbilder aus Medeon (CMS V Nr. 223–226. 341–419; V Suppl. 1A Nr. 84–97) und Ajos Dimitrios (CMS V Suppl. 1A Nr. 348–365).

¹² 80% der Siegel aus Fundzusammenhängen, die zeitlich bestimmt werden können, stammen aus Kontexten, die ausschließlich in SH III datieren. Kein einziges Siegel kam bislang in einem Fundkomplex zutage, der älter ist als SH IIIA2. Nur ein werkstattfrisches Siegel datiert bislang in SH IIIC (CMS V Nr. 616 aus Kladeos).

Bei der zweiten eingangs erwähnten Siegelgruppe der fortgeschrittenen Spätbronzezeit handelt es sich um ornamental verzierte Siegel aus Fluorit, die ebenfalls lentoid sind und eine konvex oder konisch gebildete Rückseite besitzen¹³. Sie treten in deutlich geringerer Zahl auf als die zuvor beschriebenen Siegel der 'Mainland Popular Group' und sind geographisch weniger breit und dicht gestreut als diese. 70 Siegel lassen sich derzeit dieser Gruppe zuweisen¹⁴. Sie stammen von 22 verschiedenen Fundplätzen, während die Siegel der 'Mainland Popular Group' an immerhin 81 Fundstätten bezeugt sind. Die ornamental verzierten Fluoritsiegel kommen ganz überwiegend in Gräbern vor. Dies gilt für 76% der Siegel mit bekanntem Fundort. Nur 2% wurden dagegen in Siedlungen und 6% in Heiligtümern geborgen¹⁵.

Die Siegel gliedern sich in zwei ikonographische Gruppen, die auch räumlich klar voneinander getrennt werden können: in eine kretische, vor allem in Armeni belegte Variante, die flächendeckend mit Doppelaxt- und Kreuz- sowie sogenannten tektonischen Motiven verziert ist (*Abb. 5*), und in eine festländische, vor allem mittel- und nordgriechische Variante, die Rauten und z.T. zweigartige Linienmuster als Dekor trägt (*Abb. 6*). Die festländischen Siegel sind meist in nahezu werkstofffrischem Zustand überliefert, ihre Rückseite ist überwiegend ausgeprägt konisch¹⁶. Die kretischen Siegel sind dagegen mehrheitlich deutlich abgerieben und benutzt. Sie besitzen in der Regel eine konvexe oder gerundet konische Rückseite, die kaum besonders ausgeprägt ist¹⁷. Der Dekor der Fluoritsiegel ist im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen Siegeln fast ausnahmslos mit dem Bohrer geschnitten¹⁸. Anhaltspunkte für eine stilistische Ordnung der Siegelbilder bieten sich aufgrund des begrenzten Themen- und Technikrepertoires kaum.

Die begrenzte Auswahl an ausschließlich linearen Motiven, die stilistisch vergleichsweise einheitlich sind, deutet auf eine Produktion in wenigen Werkstätten hin, die auf dem griechischen Festland, nach der Verbreitung der Siegel, vor allem in Mittelgriechenland und dem südöstlichen Thessalien arbeiteten. Nur eine dieser Werkstätten ist in mehreren Beispielen stilistisch klar faßbar¹⁹. Die Siegel dieser Gruppe dürften hinsichtlich ihrer Entstehungszeit, ähnlich wie die 'Mainland Popular Group', vor allem in SM/SH IIIA2–B gehören²⁰.

¹³ Die Gruppe wurde ebenfalls von Younger, *Aegean Seals VI* 71ff. erstmalig zusammengestellt und mit einzelnen Beispielen aufgeführt. Der Autor bezieht auch aus Serpentin oder Steatit hergestellte Siegel mit ähnlichen Ornamenten ein, wie CMS II,4 Nr. 59; I Suppl. 140. 162, die flüchtig mit der Hand graviert sind und sich stilistisch mit den anderen Stücken der Gruppe kaum vergleichen lassen. Die beiden von Younger, *Aegean Seals VI* 73 der Gruppe zugewiesenen Siegel aus der Sammlung de Jongs hat Boardman m.E. zu Recht als mittelbronzezeitlich angesprochen. J. Boardman in: *Antichità Cretesi. Studi in Onore di Doro Levi I* (CronAstorArt 12 [1973]) 121. Zum Material s. zuletzt I. Pini, CMS XI S. XVIIIff.

¹⁴ Weitere Stücke befinden sich im Archäologischen Museum von Iraklion. Sie waren mir nicht zugänglich.

¹⁵ Bei den verbleibenden Stücken (16%) handelt es sich um Einzelfunde.

¹⁶ s. u.a. CMS V Nr. 374. 375. 742–744.

¹⁷ s. u.a. CMS V Nr. 271. 277. 278.

¹⁸ Ausnahmen bilden CMS V Suppl. 1B Nr. 217 aus Armeni und CMS XI Nr. 354.

¹⁹ s. CMS V Nr. 388. 389. 744; V Suppl. 1B Nr. 8; vgl. auch CMS V Nr. 343. 737. 742. 743.

²⁰ Die festländischen Kontexte sind kaum geschlossen. Sie umfassen in der Regel mehrere Zeitstufen, meist SH IIIA–C. Ein Siegel, CMS V Suppl. 1B Nr. 446 aus Volos/Nea Jonia wurde in einem älteren, SH II–III A1-zeitlichen Grab geborgen. Zwei Siegel aus Tiryns (CMS V Suppl. 1B Nr. 438) und Kladeos (CMS V



Abb. 7a–c a) CMS V Suppl. 1B Nr. 168; b) Kenna, CS Nr. 363; c) CMS V Suppl. 1B Nr. 16.

Bei der dritten eingangs erwähnten Siegelgruppe der fortgeschrittenen Spätbronzezeit handelt es sich um gepreßte Siegel aus Glas. Sie sind, wie die zuvor beschriebenen Siegelgruppen, in erster Linie auf dem griechischen Festland belegt²¹ und dort vor allem in Gräbern bezeugt. Letzteres gilt für 84% der Siegel mit bekanntem Fundort²². Nur 4% stammen dagegen aus Siedlungen, die verbleibenden Stücke (12%) sind Einzelfunde. Die Glassiegel sind in der Mehrzahl lentoid und besitzen eine konische, häufig konkav geschwungene Rückseite²³. Daneben, seltener und fast ausnahmslos auf der Peloponnes, treten leicht ovale Plättchen mit planparallelen Seiten auf²⁴. Die Glassiegel zeigen im wesentlichen Tierdarstellungen, die sich ikonographisch und stilistisch klar von den Siegelbildern der zuvor beschriebenen Gruppen unterscheiden (Abb. 7). Sie knüpfen erkennbar an ältere Bildtypen an, die vor allem auf Hartsteinsiegeln des 15.–14. Jhs. belegt sind. Auch die Glassiegel sind meist weitgehend werkstattfrisch. Sie besitzen häufig deutlich erkennbare Preßränder und Gußnähte²⁵. In derselben Form hergestellte Siegel fanden sich vor allem in Medeon²⁶.

Nr. 617) kommen aus SH IIIC-zeitlichen Zusammenhängen. Beide Stücke sind benutzt und deutlich abgerieben. Die kretischen Siegel stammen mehrheitlich aus Komplexen, die in SM IIIA2–B2 datieren. Ein einzelnes Stück aus Armeni (CMS V Suppl. 1B Nr. 220) gehört dem Kontext nach in SM IIIA1.

²¹ Nur zwei gepreßte Glassiegel sind bislang aus Kreta bekannt: CMS V Suppl. 1B Nr. 239. 288 aus Armeni.

²² Von den derzeit bekannten 57 gepreßten Glassiegeln sind nur zwei Exemplare ohne Herkunftsangabe.

²³ Dies gilt für 26 Glassiegel, die vor allem aus Medeon kommen. s. u.a. CMS V Nr. 349. 350. 355. 356. 360. 364. 380–382. 384. 392. 418.

²⁴ Acht Exemplare sind bislang bekannt: CMS I Nr. 27; V Nr. 598 aus Mykene, CMS V Suppl. 1B Nr. 132. 133 aus Aj. Triada in Elis, CMS V Nr. 629; V Suppl. 1B Nr. 252 aus Chalandritsa und Voundeni in Achaia sowie CMS V Suppl. 1B Nr. 451 aus Kato Mavrolofos im südöstlichen Thessalien. Das zuletzt genannte Siegel stammt aus demselben Model wie CMS V Suppl. 1B Nr. 132. 133 aus Aj. Triada.

²⁵ s. u.a. CMS V Nr. 381. 382. 418 aus Medeon, CMS V Suppl. 1B Nr. 170 aus Kallithea in Achaia, CMS V Suppl. 1B Nr. 1 aus Kalapodi und CMS XI Nr. 4 aus der Argolis.

²⁶ Aus derselben Form gefertigt sind: CMS V Nr. 349. 350. 380 und 392 (Medeon); CMS V Nr. 348 und V Suppl. 1B Nr. 92 (Medeon); CMS V 2 Nr. 363 (Medeon) und V Suppl. 1B Nr. 452 (Kato Mavrolofos); CMS V Nr. 364 und 385 (Medeon); CMS V Suppl. 1B Nr. 132. 133 (Aj. Triada) und VII Nr. 137 und vermutlich V

Die gepreßten Glassiegel sind in erster Linie aufgrund des Herstellungsverfahrens und der vergleichsweise geringen Anzahl der vorhandenen Stücke stilistisch kaum sicher zu beurteilen und zu gruppieren. Dennoch zeichnet sich eine weitgehend lokale, vor allem an der Peripherie beheimatete Produktion ab. Ähnlich wie bei den Siegeln der 'Mainland Popular Group' wird in der Verbreitung stilistisch und ikonographisch verwandter Siegelbilder ein nördlicher Formen- und Werkstattkreis erkennbar²⁷. Einzelne Siegel wurden nachweislich auch über größere Entfernungen transferiert²⁸, ob im Rahmen persönlicher Mobilität oder im Zuge anderweitigen Austausches ist beim derzeitigen Kenntnisstand kaum sicher zu entscheiden. Die Produktionszeit der Glassiegel dürfte im wesentlichen in SH IIIA2–B gelegen haben²⁹. Die gepreßten Glassiegel entsprechen in den Herstellungsformen und in der Verbreitung im wesentlichen den Siegeln der 'Mainland Popular Group'. Sie ergänzen die genannte Gruppe ikonographisch um Bildthemen, die an den zentral gelegenen Fundstätten der mykenischen Kultur und in älteren Zeitabschnitten in der Regel auf Siegeln aus hartem Stein begeben.

Für die vorgestellten Siegelgruppen können trotz der sichtbaren Unterschiede im Dekor und im verwendeten Material Gemeinsamkeiten aufgeführt werden, die im Hinblick auf die Funktion und die Bedeutung der Siegel Aussagekraft besitzen. Dazu gehören die von den großen palatialen Zentren weitgehend losgelöste Herstellung der Stücke, das häufige Vorkommen in den eher randlich gelegenen Gebieten der mykenischen Kultur, das meist kaum sichtbare Interesse an der Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des Dekors, und nicht zuletzt, der oft werkstattfrische Zustand der Siegel und die Unberührtheit des Intaglios auch bei deutlich abgeriebenen Stücken. Der Schluß liegt nahe, daß die vorgestellten Siegel der fortgeschrittenen Spätbronzezeit in der Regel nicht sphragistisch verwendet wurden und in ihrer Funktion oder Bedeutung nicht unmittelbar an die wirtschaftlichen und politischen Zentren gebunden waren. Die Frage nach der eigentlichen Bedeutung der nurmehr formal als Siegel

Suppl. 1B Nr. 451 (Kato Mavrolofos); s. auch CMS V Nr. 353 und 354 (Medeon). Ein Teil der oben aufgeführten Siegel stammt nach Pini nicht aus denselben, jedoch aus sich weitgehend entsprechenden Modellen. Zur Begründung im einzelnen s. Pini, Glassiegel 66f. Nach Younger, *Aegean Seals* III 53 sind auch die nicht in jeder Einzelheit übereinstimmenden Siegel aus der gleichen Form gefertigt. Der Autor rechnet mit Nacharbeitungen an den gegossenen Stücken. Zu weiteren modelidentischen Siegeln s. CMS V Nr. 351 und 352 (Medeon); CMS V Nr. 360 und 383 (Medeon); CMS V Nr. 381 und 382 (Medeon); CMS XI Nr. 4 (Argos?) und V Suppl. 1B Nr. 471 (Tell Abu Hawam); CMS V Suppl. 1B Nr. 168 und 169 (Kallithea).

²⁷ Vgl. in diesem Zusammenhang Siegelbilder mit antithetischen Löwendarstellungen aus Kalapodi (CMS V Suppl. 1B Nr. 1), Stavros (CMS V Suppl. 1B Nr. 16), Medeon (CMS V Nr. 366) und Aj. Dimitrios (CMS V Suppl. 1B Nr. 363), Siegelbilder mit einem laufenden bzw. gelagerten Vierfüßler aus Medeon (CMS V Nr. 360, 383) und Kato Mavrolofos (CMS V Suppl. 1B Nr. 450) sowie einfache Löwendarstellungen aus Medeon (CMS V Nr. 363, 385) und Mega Monasteri (CMS V Nr. 733).

²⁸ Modelidentische Stücke sind in Aj. Triada in Achaia (CMS V Suppl. 1B Nr. 132, 133) und in Kato Mavrolofos am Golf von Volos (CMS V Suppl. 1B Nr. 451) vorhanden, ferner in Tell Abu Hawam an der Levante (CMS V Suppl. 1B Nr. 471) und in Argos (CMS XI Nr. 4) sowie in Medeon (CMS V Nr. 363) und Kato Mavrolofos (CMS V Suppl. 1B Nr. 452).

²⁹ Dies ergibt sich in erster Linie aus der häufigen Vergesellschaftung mit Siegeln der 'Mainland Popular Group'. Die Fundzusammenhänge sind zeitlich meist nicht geschlossen. Kein einziger Komplex ist gesichert älter als SH IIIA2 und jünger als SH IIIB. Die einzigen Ausnahmen bilden zwei Lentoide aus dem Grab 12B der geometrischen Nekropole von Lefkandi (CMS V Suppl. 1B Nr. 370, 371).

anzusprechenden Objekte ist naheliegend. Die Fundzusammenhänge können trotz forschungsgeschichtlich bedingter und in den Bestattungssitten begründeter Schwierigkeiten Anhaltspunkte für entsprechende Überlegungen bieten³⁰. Dies gilt vor allem für die 'Mainland Popular Group', die bislang als einzige der genannten Gruppen in sehr großer Zahl überliefert ist.

Der Besitz von formal als Siegel anzusprechenden Objekten war in der fortgeschrittenen Spätbronzezeit auf dem griechischen Festland weit verbreitet. Siegel sind in allen Grabformen bezeugt und in Gräbern mit unterschiedlichen Ausstattungen belegt. Sie kommen in diesen Komplexen allein, wie auch mit weiteren Siegeln vergesellschaftet vor. In der geographischen Verbreitung der Siegel und in ihrer Verteilung auf die verschiedenen Ausstattungsgruppen mykenischer Gräber zeichnen sich jedoch Unterschiede zwischen den Siegeln der 'Mainland Popular Group', den gepreßten Glassiegeln und den ornamental verzierten Fluoritsiegeln einerseits sowie den Stücken aus hartem Stein, den geschnittenen Glassiegeln, den Edelmetallringen und vielen importierten Siegeln andererseits ab (*Tabelle 1. 2*)³¹.

Siegel aus weichem Stein sind mehrheitlich in Fundzusammenhängen belegt, die nicht überdurchschnittlich reich mit Schmuck und Beigaben ausgestattet sind. Sie kommen vor allem in der Argolis und in Attika in den weniger gut ausgestatteten Gräbern vor. An der nördlichen und nordwestlichen Peripherie sowie an einzelnen, nicht zentral gelegenen Plätzen Messeniens und Euböas finden sie sich dagegen in Gräbern mit einem verhältnismäßig reichen Inventar (*Tabelle 1*). In den monumentalen Tholosgräbern und in architektonisch ungewöhnlichen Kammergräbern fehlen diese Siegel ebenso wie in Komplexen mit einer besonderen Ausstattungsqualität. Die vor allem in den Zentrallandschaften der mykenischen Kultur bezeugten Siegel aus hartem Stein oder Edelmetall sind überwiegend in gut, verhältnismäßig reich sowie hervorragend ausgestatteten Gräbern belegt. Sie fanden sich – häufig in zahlreichen Exemplaren – in den monumentalen Tholosgräbern der Argolis, Attikas und Messeniens. An der nördlichen und nordwestlichen Peripherie kamen sie in den Komplexen zutage, in denen sich, meist in größerer Zahl, auch Siegel aus weichem Stein und gepreßtem Glas befanden (*Tabelle 2*).

³⁰ Zu diesen Schwierigkeiten s. zusammenfassend W.G. Cavanagh – Ch. Mee in: Hägg – Nordquist, *Celebrations* 56.

³¹ Die Grundlage für die beiden Tabellen bilden festländische Gräber, die in SH IIIA2–C datieren und Siegel beinhalteten. Ältere Komplexe sind nur dann einbezogen, wenn sie ein spätes Siegel aus weichem Stein oder gepreßtem Glas enthielten. Ordnendes Kriterium für die Kombinationstabellen war das Vorhandensein von Objekten besonderer Qualität, die sich aus dem Material – u.a. Elfenbein, Silber und Gold – und der Art der Gegenstände – u.a. Waffen, Luxusgegenstände und -gefäße – ergibt. Die Grabzusammenhänge konnten aufgrund der Überlieferungslage nur als Ganzes betrachtet werden. Das Vorgehen ist grundsätzlich methodisch problematisch. Die Quellenlage bietet jedoch kaum eine andere Möglichkeit. Cavanagh und Mee kamen in ihren Untersuchungen, die die gesamte Spätbronzezeit umfassen, bezüglich der Gruppierung der Gräber auf dem Wege der Clusteranalyse zu ähnlichen Ergebnissen. s. dazu W.G. Cavanagh, *Aegaeum* 1, 1987, 161ff.; W.G. Cavanagh – Ch. Mee in: Hägg – Nordquist, *Celebrations* 55ff.; dies., *OxfJA* 3, 1984, 45ff. Die in den Tabellen angegebenen Datierungen weichen z.T. von den in der Literatur zitierten Zeitangaben ab. Sie gehen auf briefliche Informationen P.A. Mountjoys zurück.

In der Deponierung der Siegel zeichnen sich regionale Unterschiede ab, die in erster Linie in Verbindung mit der zentralen oder peripheren Lage der Fundstätte bzw. der Fundlandschaft zu stehen scheinen. Siegel der 'Mainland Popular Group' kommen in der Argolis, in Attika, Böotien, Messenien und Elis überwiegend in der Einzahl und kaum mit Siegeln anderer Art vergesellschaftet vor (*Tabelle 3*)³². In der westlichen Phokis, im südöstlichen Thessalien und in Ätolien fanden sich Siegel der genannten Gruppe dagegen in der Regel in der Mehrzahl und zusammen mit Siegeln aus Fluorit, Glas oder hartem Stein (*Tabelle 4*). Die Zugehörigkeit von mehreren Siegeln zu einer einzigen Bestattung ist dort gelegentlich nachgewiesen³³.

Eine Übersicht über die Verteilung der Siegel innerhalb eines Gräberfeldes ist, forschungsgeschichtlich bedingt, nur selten möglich. In den Nekropolen von Mykene, Tiryns und Prosymna sind jeweils mehrere Siegel vorhanden, Siegel aus weichem Stein wie auch aus hartem Stein oder Edelmetall. Auch innerhalb dieser Nekropolen scheint eine Beziehung zwischen der Art der gefundenen Siegel und der Qualität der Inventare zu bestehen. Neben Grabanlagen, die Siegel beinhalteten, fanden sich jeweils mehrere Gräber ohne entsprechende Funde, die die gleiche oder auch eine höhere Ausstattungsqualität besaßen. In Prosymna verteilen sich die mykenischen Siegel auf die verschiedenen Gräbergruppen, in denen sich jeweils nur ein Siegel befunden zu haben scheint³⁴.

Die wenigen vorhandenen Siedlungsfunde bieten nur bedingt weitere Informationen. Es handelt sich ausnahmslos um Verlustfunde, die sich häufig in Wohn- und Werkstattbereichen oder auch kultisch genutzten Räumlichkeiten in der unmittelbaren Umgebung der Paläste fanden³⁵. Siegel der 'Mainland Popular Group' sind zudem in kleineren und größeren Siedlungen wie Korakou³⁶, Zygouries³⁷, Koukounara/ Paläochorio³⁸ und Nichoria³⁹ belegt.

³² In der vorliegenden Abbildung werden exemplarisch die Verhältnisse in der Argolis und in Böotien vorgelegt.

³³ Dies gilt für folgende Komplexe: Chrison (Krisa)/Prosphyjika, Grab 1 Bestattung A (CMS V Nr. 319. 324. 331. 333), Grab 2 Bestattung B (CMS V Nr. 323. 335), Grab 3 Bestattung F (CMS V Nr. 326–328), Rachmani, Tholosgrab (Wace — Thompson, PTh 43 Abb. 26k–l). Medeon/Agios Theodori, Grab 239 Kinderbestattung (mehrere Siegel). In den Gräbern 29 und 29a des genannten Fundortes überstieg die Anzahl der Siegel die Zahl der identifizierten Bestattungen.

³⁴ Dies gilt bei einer engen Interpretation der Kluster. Zum Plan des Gräberfeldes und den verschiedenen Gräbergruppen s. C.W. Blegen, Prosymna. The Late Helladic Settlement Preceding the Argive Heraion (1937) 152ff. 173ff. Plan 1.

³⁵ Zu entsprechenden Funden aus Mykene s. CMS I Nr. 166; G.E. Mylonas, Prakt 1974, 90f. Ein Plastilinabdruck, der vermutlich zu dem an der zuletzt genannten Stelle beschriebenen Siegel gehört, befindet sich im CMS in Marburg. Zu entsprechenden Funden aus Tiryns s. CMS V Suppl. 1B Nr. 432. 433. 436. 437. 442. 441, aus Pylos s. CMS I Nr. 297 sowie aus Theben s. CMS V Nr. 670.

³⁶ s. CMS V Nr. 512. Die Fundumstände dieses Siegels sind nicht bekannt. Da in Korakou jedoch keine Gräber der fortgeschrittenen Spätbronzezeit (SH IIIA–C) bekannt sind, handelt es sich vermutlich um einen Fund aus der Siedlungsgrabung.

³⁷ s. C.W. Blegen, Zygouries. A Prehistoric Settlement in the Valley of Cleonai (1928) 38. 207 Abb. 198,4. Die Fundsituation des Stückes ist nicht exakt beschrieben. Das Siegel fand sich in der Verfüllung des sog. 'drain trap' oberhalb des 'Potter's Shop'. In wieweit sie dem Zerstörungshorizont des Gebäudes zuzuordnen oder jünger als dieser anzusetzen ist, bleibt unklar. s. ebenda 38. 205. 206f. E. French, BSA 66, 1971, 125 Anm. 43.

³⁸ s. CMS V Suppl. 1B Nr. 188.

³⁹ s. CMS V Nr. 442. 443–445. 447.

Tabelle 3 Vergesellschaftung von Siegeln der 'Mainland Popular Group' mit anderen Siegeln in den Gräbern der Argolis und Böotiens.

Die Abkürzungen werden wie folgt aufgelöst: MP = Siegel der 'Mainland Popular Group', F = Fluoritsiegel, G = Glassiegel, HS = Siegel aus hartem Stein, R = Ringe, AS = andere Siegel (es handelt sich meist um Mitanni-Siegel des Common Style).

Fundort	Fundstelle	MP	G	F	HS	AS	R	Datierung
<i>Argolis</i>								
Argos/Deiras	Grab 24	1						SH IIIA2
Mykene/Kalkani	Grab 505	1						SH IIIA2
Mykene/Asprochoma	Grab 8	1			2			SH IIIB2–C
Mykene/Kalkani	Grab 523	1						SH IIIA2
Mykene	Kyklop. Tholos	1						?
Prosymna/Yerogalero	Grab 6	1						SH IIIA2–B
Prosymna/Yerogalero	Grab 8	2						SH IIIA2
Prosymna/Yerogalero	Grab 11	1						SH IIIA(1)–2
Prosymna/Yerogalero	Grab 34	1						SH IIA–IIIA2
Prosymna/Yerogalero	Grab 38	1						SH IIIA2–B?
Prosymna/Yerogalero	Grab 46	1						SH IIA–IIIA1
Tiryns/Profitis Ilias	Grab 19	1					1	SH IIIA2 spät
Aj. Vasilios/Zygouries	Grab 33	1						SH IIIB
<i>Böotien</i>								
Kallithea/Pyrgari	Grab 1	1						SH IIB–IIIB, 5.–6. Jh. v. Chr.
Tanagra/Dendron	Grab 13	1						SH IIIA2
Tanagra/Dendron	Grab 34	1						SH IIIA1–B
Tanagra/Dendron	Grab 18	1						SH IIIA1–B
Tanagra/Ledesa	Grab 23	1						SH IIIA–C1

Tabelle 4 Vergesellschaftung von Siegeln der 'Mainland Popular Group' mit anderen Siegeln in den Gräbern der westlichen Phokis, des südöstlichen Thessaliens und Ätoliens.

Die Abkürzungen werden wie folgt aufgelöst: MP = Siegel der 'Mainland Popular Group', F = Fluoritsiegel, G = Glassiegel, HS = Siegel aus hartem Stein, R = Ringe, AS = andere Siegel (es handelt sich meist um Mitanni-Siegel des Common Style).

Fundort	Fundstelle	MP	G	F	HS	AS	R	Datierung
<i>westl. Phokis</i>								
Chrison/Prosphyjika	Grab 1	3			1			SH IIIB
Chrison/Prosphyjika	Grab 2	3			1			SH IIIC
Chrison/Prosphyjika	Grab 3	6			1			SH IIIC
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 29	18	17	3	1		1	SH IIIA1 –C Mitte
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 29a	5	6	3				SH IIIA2 –submyk.
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 99	3	2					SH IIB–IIIB
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 239	12	1	1		2		SH IIIA1 –C spät
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 264	3	1			1		SH IIIA2 –C spät
Medeon/Aj. Theodoros	Grab 162	1						SH IIIB
<i>südöstl. Thessalien</i>								
Aj. Theodori/Metaphio	Tholosgrab	4			1			SH IIIA2
Kato Mavrolofos	Grab	6	4	1				SH IIIA1–B
Pteleos/Gritsa	Tholosgrab	1		3				SH IIIA1–C, klassisch
Stavros/Bikiorema	Grab 5	3	1		2	1		SH IIB/IIIA1 –submyk.
Mega Monasteri/Kara Dere	Grab G	1	3		1	1	1	SH IIIA2–B1
Mega Monasteri/Kara Dere	Grab D	2	1	2				SH IIIA2–B1
Mega Monasteri/Kara Dere	Grab E	1	1					SH IIIB

Fundort	Fundstelle	MP	G	F	HS	AS	R	Datierung
<i>Ätolien</i>								
Aj. Ilias/Marathia	Tholosgrab 2	1				1		SH IIIB–C spät
Aj. Ilias/Seremeti	Tholosgrab	3		1	1			SH IIIA1–C
Aj. Ilias/Panajia	Kammergrab	1				1		SH IIB–IIA2

Die Interpretation der geschilderten archäologischen Situation ist aufgrund der fragmentarischen Überlieferung der bronzezeitlichen Denkmäler Griechenlands⁴⁰ und der begrenzten Kenntnisse über Beschaffenheit und Gliederung der mykenischen Gesellschaft schwierig⁴¹. Anhaltspunkte für Überlegungen bieten sich jedoch in den oben beschriebenen Phänomenen. Die späten Siegel aus weichem Stein und gepreßtem Glas wurden im Gegensatz zu den Siegeln aus hartem Stein und Ringen aus Edelmetall in der Regel nicht sphragistisch verwendet. Nach dem verarbeiteten Rohstoff und der aufgewendeten Arbeitszeit besaßen sie darüber hinaus wohl kaum einen besonderen materiellen Wert. Sie waren in großer Zahl vorhanden, verglichen mit anderen Denkmälergruppen – z.B. Schmuck – in ihrem Vorkommen jedoch begrenzt. In der Deponierung der Stücke zeichnen sich Regelmäßigkeiten ab, die regional unterschiedlich sind. Vor allem in den zentralen Landschaften der mykenischen Kultur ergeben sich kaum Überschneidungen mit den qualitätvollen, sphragistisch verwendeten Stücken aus hartem Stein und Edelmetall.

Die späten mykenischen Siegel aus weichem Stein und gepreßtem Glas spiegeln so einen Personenkreis wider, der sich in Rang und Status deutlich von den Besitzern von Siegeln aus hartem Stein und Ringen aus Edelmetall unterscheidet⁴². Die Inhaber von sphragistisch verwendeten Stücken lassen sich einer Gruppe von Personen zuordnen, die Kontrolle über wirtschaftliche und administrative Vorgänge ausübte⁴³ und in ihrer sozialen Stellung deutlich

⁴⁰ Nur ein Bruchteil des ursprünglich vorhandenen Sachgutes ist archäologisch überhaupt erfaßt. Es dürften kaum mehr als 10% der tatsächlich angelegten bronzezeitlichen Gräber bekannt sein. I. Pini geht für die Siegel dieser Zeit davon aus, daß der erhaltene Bestand maximal 5% der eigentlichen Produktionsmenge ausmacht.

⁴¹ Die Kenntnisse beruhen auf archäologischen und schriftlichen Zeugnissen, die Einblicke in die Administration der Paläste und die Organisation der Gesellschaft bieten. Bei der Bewertung der archäologischen Denkmäler sind die Verzerrungen zu berücksichtigen, die durch den regional unterschiedlichen Forschungs- und Publikationsstand sowie die Deponierungssitten im Bestattungswesen entstehen, die trotz der mykenischen 'koine' in SH IIIB großräumig uneinheitlich gewesen sein dürften. Die Linear B-Texte liefern ein Bild über die Verhältnisse im Reich von Pylos. In wieweit diese unmittelbar und im einzelnen auch auf andere Landschaftsräume und Paläste zu übertragen sind, ist unklar. Zu Unterschieden in der Administration der Paläste von Knossos und Pylos s. J.P. Olivier in: C.W. Shelmerdine – Th.G. Palaima (Hrsg.), *Pylos comes alive. Industry and Administration in a Mycenaean Palace* (1984) 11ff.

⁴² Rang und Status zeigen sich in der Grabausstattung wie auch im Besitz von sphragistisch verwendeten Siegeln. Vgl. dazu I. Kilian-Dirlmeier, *JbZMusMainz* 34, 1987, 209 Abb. 9.

⁴³ Grundsätzlich ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Siegel als Rang- und Statussymbol innerhalb eines bestimmten sozialen Milieus oder Umfeldes weitergegeben wurden.

hervorgehoben war. Sie dürfte in unmittelbarer Verbindung mit der zentralen Verwaltung in den Palästen gestanden haben⁴⁴ und eine herrschaftliche Elite gebildet haben, in deren Händen sich Ämter und Funktionen in unterschiedlichem Maße konzentrierten⁴⁵. Macht- oder Funktionsbereiche und 'statusrelevante Beschäftigungen' spiegeln sich nach den Überlegungen I. Kilian-Dirlmeiers und R. Laffineurs in den Siegelbildern wieder⁴⁶, die neben friedlichen Darstellungen von Haustieren, Kampf- und Jagdszenen, Löwendarstellungen und kultische Szenen zeigen. Löwendarstellungen und Tierkampfszenen werden im allgemeinen als Sinnbilder für Stärke und als Symbole politischer Macht aufgefaßt. Haus- und Herdentiere nehmen vermutlich Bezug auf Haus- und Grundbesitz oder Viehzucht. Kultische Szenen gehören in den religiösen Bereich⁴⁷.

Die späten mykenischen Siegel aus weichem Stein sind in ihrer Bedeutung weniger klar zu umschreiben, da ihre primäre Funktion, anders als bei den zuvor beschriebenen Siegelgruppen, archäologisch nicht faßbar ist. Sie sind wohl ebenfalls einem begrenzten Personenkreis zuzuordnen, der sich in den zentralen Landschaften der mykenischen Kultur durch bestimmte Funktionen oder einen besonderen Status auszeichnete⁴⁸. Es mag sich um Personen gehandelt haben, die mit den Belangen der kleineren räumlichen Einheiten befaßt waren, die die Interessen des Palastes auf untergeordneter Ebene berührten. Die Siegelbilder, soweit sie thematisch einzuordnen sind, gehören bis auf wenige Ausnahmen in den Bereich der 'economic iconography'⁴⁹.

An der Peripherie ist aufgrund des veränderten Vorkommens der Siegel mit einem Funktions- und Bedeutungswandel zu rechnen. Die Vergesellschaftung der verschiedenen, auch qualitativ unterschiedlichen Siegel miteinander und ihr Vorkommen in verhältnismäßig reich ausgestatteten Gräbern deuten darauf hin, daß diese Siegel einer lokalen Oberschicht zuzuweisen sind, die in Verbindung mit den palatialen Zentren stand und sich in Lebensstil sowie

⁴⁴ Der Siegelabdruck garantierte vermutlich, in Analogie zu Tonbullae in Anatolien aus der Zeit der assyrischen Kolonie, den Inhalt von Warensendungen beim Transport. Das Siegel befand sich also in den Händen des Lieferanten bzw. eines Vertreters des Palastes am Auslieferungsort. Letzteres wird durch eine gegengezeichnete Tonplombe aus dem Palast von Pylos nahegelegt. Die Schriftzüge gehen auf einen Schreiber zurück, der aus den Tontafeln des Palastes von Pylos bereits bekannt ist. s. dazu Kilian-Dirlmeier a.O. (Anm. 42) 209 mit Verweisen.

⁴⁵ Ebenda 210.

⁴⁶ Ebenda 207f. R. Laffineur, *Aegaeum* 6, 1991, 117ff. Die Zuordnung der Bildthemen zu den verschiedenen Bereichen ist überzeugend. Im einzelnen ergeben sich jedoch vor allem bei den weniger qualitätvollen Siegeln aus weichem Stein Schwierigkeiten. Die Darstellungen sind häufig verkürzt und daher nicht immer sicher lesbar. Die Bedeutung von Motiven und Füllelementen, die einen symbolischen Wert besitzen können, wie 8-förmige Schilde und frontal wiedergegebene Rinderköpfe, ist kaum zuverlässig zu beurteilen. Auch die zahlreichen ornamentalen Muster lassen sich nicht einordnen. Laffineur verzichtet daher auch auf die Einbeziehung der zuletzt genannten Motivgruppe in seine Untersuchung.

⁴⁷ s. u.a. Kilian-Dirlmeier a.O. (Anm. 42) 208. Laffineur a.O. 154 faßt die verschiedenen Bildthemen unter den Begriffen 'ruler iconography', 'cultural iconography' und 'economic iconography' zusammen.

⁴⁸ Cavanagh – Mee a.O. 61 (Anm. 30) weisen die verschiedenen Gräbergruppen der Nekropole von Prosymna Familienverbänden zu, wobei sie nicht ausschließen, daß sich in diesen gleichzeitig lockere politische Allianzen widerspiegeln. In den verschiedenen Gräbergruppen fand sich jeweils ein Siegel.

⁴⁹ CMS V Nr. 361 aus Medeon zeigt dagegen einen Löwenüberfall, CMS V Suppl. 1A Nr. 6 vermutlich eine Stierspringerszene, CMS V Nr. 228 aus Chalkis vielleicht einen laufenden Löwen.

Repräsentationsmitteln an diesen orientierte⁵⁰. Inwieweit sich das Ausüben politischer und wirtschaftlicher Macht nach den gleichen Regeln vollzog und in ähnlichen Formen ausdrückte, bleibt weitgehend ungeklärt. Eine herrschaftliche Ikonographie ist in diesen Gebieten vor allem auf gepreßten Glassiegeln bezeugt, die selbst nicht mehr sphragistisch verwendet wurden⁵¹. Die größere Zahl der beigegebenen Siegel in den Randgebieten mag die hier stärker empfundene Notwendigkeit widerspiegeln, die eigene Stellung nach außen darzustellen und zu repräsentieren.

⁵⁰ Zur Existenz eines von der zentralen Administration unabhängigen, lokalen Adels s. K. Wundsam, Die politische und soziale Struktur in den mykenischen Residenzen nach den Linear B-Texten (1968) 111ff.

⁵¹ s. CMS V Nr. 353. 354. 363. 364. 366. 385 aus Medeon, CMS V Nr. 733 aus Mega Monasteri, CMS V Suppl. 1A Nr. 363 aus Aj. Dimitrios am Olymp, CMS V Suppl. 1B Nr. 1 aus Kalapodi, CMS V Suppl. 1B Nr. 16 aus Stavros bei Lamia und CMS V Suppl. 1B Nr. 132. 133 aus Aj. Triada in Achaia, CMS V Suppl. 1B Nr. 451 aus Kato Mavrolofos in der Ebene von Almiros. s. auch CMS I Nr. 100 aus Mykene, CMS V Suppl. 1B Nr. 239 aus Armeni und CMS V Suppl. 1B Nr. 370. 371 aus einem geometrischen Grab in Lefkandi.